

Barbara Mürdter

WOODY GUTHRIE

DIE STIMME DES ANDEREN AMERIKA

neues leben

Inhalt

EINLEITUNG	7
Das amerikanische Jahrhundert	7
IM SÜDWESTEN	17
Oklahoma	17
Okemah – Kleinstadt im Wilden Westen	23
Die Familie zerbricht	33
Die Staubschüssel von Texas	42
The Corncob Trio	50
Die Geschichten der Hobos	55
RADIO DAYS IN LOS ANGELES	71
Flüchtlinge im eigenen Land	71
Radio I – The Woody and Lefty Lou Show	80
Politisierung	94
Radio II – Woody the Lone Wolf	105

DIE ERFOLGREICHEN JAHRE	119
Die modernste Stadt der Welt –	
New York	119
Kommunistische Alltagskultur	133
5000 Kilometer und nie am Ziel –	
Oregon und Los Angeles	144
The Almanac Singers	150
Die große Liebe – Marjorie Mazia	164
»This machine kills fascists« – Guthrie	
und der Zweite Weltkrieg	172
ES IST EIN LANGSAMER TOD	185
Der Kalte Krieg	185
Kampf gegen die Zeit	190
Die letzte Reise	206
Woody Guthries Erbe	220
Bibliografie	238

Einleitung

DAS AMERIKANISCHE JAHRHUNDERT

Auf dem South by Southwest Festival 2012 in Austin beendete Bruce Springsteen seine Eröffnungsrede mit einer Reminiszenz an einen Mann, den in Nordamerika fast jedes Kind kennt: Woody Guthrie. Springsteen behauptete, dass Guthrie mehr noch als Elvis Presley Amerika in all seinen Facetten – unterschiedliche Hautfarben, Religionen und Altersgruppen – eint. Alle würden zusammengeführt in einem »Gefühl der Freiheit«. Das sei Woodys Erbe.

Springsteen mag sich dabei an einen Auftritt drei Jahre zuvor erinnern haben: Ein großer, dünner alter Mann mit brüchiger Stimme, aber einem strahlenden Lächeln, bei Minusgraden nur mit Jeans, einem Flanellhemd und einem lustigen Wollmützchen bekleidet, stand mit ihm an einem symbolträchtigen Ort: dem Lincoln Memorial in Washington. Und es war ein symbolträchtiges Ereignis: Die Amtseinführung des neuen Präsidenten, der nicht nur der erste Afroamerikaner ist, der dieses Amt bekleidet, sondern auch einer, der mit seinem Versprechen einer »Wende« große Erwartungen geweckt hatte. Besonders in linken Krisen bestand die Hoffnung, einen neuen Franklin D. Roosevelt gewählt zu haben, den populären US-Präsidenten, der während der Wirtschaftskrise in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts radikale soziale und politische Reformen umgesetzt hatte. Springsteen sprach seinen 90-jährigen Musiker-Kollegen Pete Seeger mit »Vater der Folkmusik« an, und den Song, den sie singen wollten, nannte er das »beste Lied über unsere Heimat«. Seeger hatte vor dem Auftritt dem besorgten Springsteen nicht nur verraten, dass er lange Unterhosen trage, um sich nicht zu erkäl-

ten, sondern auch ausdrücklich darauf bestanden, das ganze Lied zu singen, und zwar mit allen Strophen.

Dieses Lied war *This Land Is Your Land*. Woody Guthrie hatte es im Februar 1940 in einem billigen Hotelzimmer in New York geschrieben und dabei die Schönheit seines Landes, aber auch das Elend der

This land is your land

This land is my land

From California

To the New York island

From the Redwood Forest

To the Gulf Stream waters

This land was made for you and me

Menschen während der Wirtschaftskrise vor Augen gehabt – und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft in einer sozialistischen Gesellschaft. Dass zwei explizit sozialkritische Strophen seines Songs in der berühmten Version abhanden kamen, lag zunächst an Guthrie selbst. Als er das Lied zum Kriegsende erstmals aufnahm – und meist

auch später –, ließ er sie weg. Selbst Pete Seeger merkte erst in den Sechzigern, dass es sie gab. Da hatte der Songtext in der bekannten Version schon in die Schulbücher gefunden und war dabei, die alternative Nationalhymne der USA zu werden. Ob der Song so weit gekommen wäre mit den Zeilen über die Menschen, die im reichsten Land der Welt beim Sozialamt nach Brot anstehen müssen, oder gar mit der unverhohlenen Infragestellung von Privatbesitz, ist sehr fraglich. Letztere Strophe hatte Springsteen bewusst vermieden, als er mit dem Song Wahlkampf für Barack Obama machte, denn sie stellt die Grundfesten der US-amerikanischen-Gesellschaft infrage.

Vor dem Lincoln Memorial reckte Seeger die Faust in die Luft – es war für ihn das Ende eines 70 Jahre währenden, beschwerlichen Kampfes, der für diesen Moment gewonnen zu sein schien. Das ganze Land sang den Song seines Freundes Woody Guthrie, dessen Vision ein gemeinsames Amerika der »einfachen Menschen« war.

Es hat lange gedauert, bis das US-Establishment Woody Guthrie

als den ersten nationalen Folksänger annehmen konnte, und selbst dann ausschließlich als Patriot, der die Schönheit und Größe des Landes besungen hat.

Viele US-Amerikaner denken, seine Lieder seien Traditionals: Jeder kennt sie, und Guthrie verwendete tatsächlich oft traditionelle Melodien mit einer leicht veränderten Paraphrasierung für seine

Songs. Linke sehen seine radikale, sozialistische Botschaft, Christen den Tiefgläubigen. Und denen, die sich vom Mainstream absetzen wollen, gilt er als Verkörperung des Nonkonformisten, als Sänger der Freiheit. Der Künstler war nicht nur tatsächlich widersprüchlich und vielseitig, er begann sich schon zu Lebzeiten als Legende zu inszenieren.

Er wurde in der Mittelklasse geboren, gab sich aber als einfacher Mann, sah »seine Leute« in den Menschen, die auf den Feldern und in ungelerten Jobs für wenig Geld den Buckel krumm machten. So stark war diese Identifikation, dass bereits während seiner aktiven Zeit als Musiker viele glaubten, er habe auf den Weizenfeldern Oklahomas und

den Obstplantagen Kaliforniens geschuftet. Er selber gab zu, dass er nie Unkraut, sondern immer nur die Saiten seiner Gitarre gezupft habe. Er gilt als Symbol des Hobos, der als illegaler Passagier auf dem Güterzug »48 Staaten der USA« bereiste. Und in der Tat war er seit seiner Jugendzeit immer wieder mit den Wanderarbeitern unterwegs, die per Autostopp und auf den Güterzügen quer durch die USA fuhren. Abgesehen davon, dass er meistens einfach kein Geld für komfortable Reisen hatte, war seine Motivation aber das Abenteuer und die Neugier – nebenbei pflegte er eine mehr

*In the squares of the city
By the shadow of the steeple
By the relief office
I saw my people
As they stood there hungry
I stood there whistling*

*There was a big high wall there
That tried to stop me
A great big sign there
Saying property property
But on the other side
It didn't say nothing
That side was made
For you and me.*

oder weniger bürgerliche Existenz mit Frau und Kindern in einer texanischen Kleinstadt und später als Entertainer in Los Angeles und New York. Und er war kein *Red-Diaper-Baby*, das sozialistisches Gedankengut schon mit der Muttermilch aufgesogen hatte und auszog, die Welt zu verbessern, sondern legte erst durch eigene Erfahrungen rassistische, konservative und schließlich bürgerliche Denkweisen ab.

Um zu verstehen, wer Woody Guthrie war und was ihn von anderen Folkmusikern unterscheidet, muss man nicht nur seine Persönlichkeit, sondern auch seine Zeit betrachten. Geboren 1912 in einem 1000-Seelen-Ort ohne befestigte Straßen im »Indianerland«, verbrachte Guthrie die letzten Jahrzehnte seines Lebens in der seinerzeit modernsten Großstädte der Welt. Die USA wurden zur Weltmacht. Trotz seiner kurzen aktiven Schaffensphase von nicht einmal zwei Jahrzehnten wurde Guthries Stimme, wurden seine Lieder zu einer Brücke zwischen der agrarisch geprägten Welt und dem entwickelten Industriezeitalter.

Guthrie wurde in der sogenannten *Progressive Era* geboren, die bestimmt war von Reformbemühungen mit dem Ziel, die durch den Laissez-Faire- und »Raubritter«-Kapitalismus entstandenen sozialen Bedingungen zu verbessern. Zum ersten Mal in der Geschichte der USA wurden hier, vor allem aus der Mittelklasse, Forderungen an die Bundes- und die lokale Regierung gestellt, über entsprechende Gesetze Verantwortung für die Bürger zu übernehmen, die Opfer der rasanten, unstrukturierten und gnadenlosen Entwicklung geworden waren. Es folgten diverse Neuordnungen des Gesundheitswesens, der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und juristischen Regeln, bei der kommunalen Versorgung und der Sozialversorgung; neue Versorgungsdienste für Arme, Neueinwanderer und Kranke wurden eingerichtet.

Ein zentrales neues Phänomen waren die aus den Nähten platzenen Großstädte, in denen sich das soziale Elend massiv zeigte.

Bildnachweis

Arthur Rothstein/Farm Security Administration/Library of Congress (Seite 95); Barbara Muerdter/popkontext (Seite 228, 234); Courtesy of the Woody Guthrie Archives (Seite 4, 31, 53, 65, 85, 151, 167); dpa/picture alliance (Seite 200); Eric Schaal/Time & Life Pictures/Getty Images (Seite 123, 175); Kevin Mazur/WireImage (Seite 9); Dorothea Lange/Farm Security Administration/Library of Congress (Seite 115); Lomax Collection/Library of Congress (Seite 140); picture-alliance/akg-images (Seite 107); picture alliance/Everett Collection (Seite 203); Rowland Scherman/National Archives and Records Administration (Seite 218); US National Oceanic and Atmospheric Administration (Seite 61)

ISBN 978-3-355-01801-2

© 2012 Verlag Neues Leben, Berlin

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin, unter Verwendung eines Fotos von shutterstock

Druck und Bindung: CPI Moravia Books GmbH

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:

Neues Leben Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin

Tel. 018 05 / 30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Neues Leben
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.verlag-neues-leben.de